

Bau- und Unterlage - Bild!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Falz, Dach-Rohr, Dach-Farbe, feuerdichter Asphalt - Bild, sicher gegen Rotten und Waben.

H. C. SMITHER,
(Nachfolger von S. & S. Smith.)
169 West Mainlandstr.
Telefon 861.

Anstreicher - Arbeiten

Kontrakte zum Anstreichen

Gäusern

werden auf's Schönste ausgeführt von

CARL HOFMANN,
136 Madison Ave.
Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantiert.

Südlich.

J. M. & I. R.

Die größte und beste Bahn nach

Cincinnati, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile und New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Wagen, Schlaf- und Vorort-Wagen zweiter Klasse und Comfortable aus St. Louis und Cincinnati nach Süden.

Amort, Schnellzüge und Schlafwagen für die "Hot" wie alle anderen.

D. M. & D. R. A.

H. R. Derling,
General Agent, Cincinnati, Ohio.

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

W. F. Black, Superintendent

Lug und Trug.

Original-Roman von Dr. J. B. Keller.

(Fortsetzung.)

Dennoch ergriff sie, als plötzlich Beate ihre Hand ergriff und sie näher zu sich heranzog. Das war noch niemals geschehen.

Die scharfen Augen Beates richteten sich nun auf das Gesicht des jungen Mädchens mit einem Ausdruck, als ob sie dessen tiefinneren Gedanken ergründen und lesen wollten.

"Mein Kind," begann Beate, "mein Kind, Du bist eine große Ueberraschung geworden!"

"Widerstehe zusammen und starrte wortlos der Tante ins Gesicht."

"Du hast eine Gewissheit erhalten, die Dich glücklich macht!"

"Tante!" rief Elise auf der Schwelle der Überraschung, jene aber fuhr in etwas schnellerer, fast hastiger Weise dann fort: Du liebst, Elise, und wirst wieder geliebt!"

Das junge Mädchen begann lebhaft zu zittern und glühende Röthe überzog das Gesicht.

"Heute vor der Kirche hast Du Dich mit dem geliebten Manne getroffen und"

"Tante! — Woher wissen Sie?" rief Beate in höchster Verwirrung.

"Ich habe Ahnungen, mein Kind," entgegnete nun Beate und zum ersten Mal sah Elise etwas wie ein Lächeln über die düsteren Züge dieser Frau huschen. Ach, wenn das junge Mädchen gewußt hätte, welche Gefühle sich hinter diesem Lächeln bargen.

"Und ich weiß noch mehr, mein Kind," fuhr die Schwester des Antmanns fort, wenn auch nicht zärtlich, so doch freundlich-liebevoll.

"Nicht mehr, Tante?"

"Ich kenne den Namen Deines Geliebten und will Dir denselben nennen! Es ist Herr Bernhard Hertel, der junge Kausant Deines Vaters!"

Wieder zuckte Elise zusammen — dann aber hatte sie die Tante sprachlos vor sich stehen lassen, als sie in das Gesicht einer Wahnsinnigen, deren Ausdrücke mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

"Habe ich Recht, mein Kind?" fragte Beate langsam, "antwort mir rückhaltlos!"

"Ja, Tante, Sie haben Recht," kam es leise und zaghaft von den Lippen Elises, "und, — heute das junge Mädchen seiner unbedingten Wahrheitsliebe folgen — Sie haben Recht in Allem, was Sie soeben sagten."

Sie neigte sich nach vorne und verlor das Haupt und bemerkte nicht, daß es in den Augen Beates triumphierend aufblitzte.

"Und Ihr wollt einander heiraten?" fragte Beate dann, indem sie ihre Hand auf die Schulter des jungen Mädchens legte.

"Ja."

"Und wann?"

"Das wissen wir selbst noch nicht, Tante, aber bald, recht bald."

"Weiß der Vater schon davon?"

"Nein."

"Aber Ihr werdet es ihm bald sagen?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

Lug und Trug.

Original-Roman von Dr. J. B. Keller.

(Fortsetzung.)

Dennoch ergriff sie, als plötzlich Beate ihre Hand ergriff und sie näher zu sich heranzog. Das war noch niemals geschehen.

Die scharfen Augen Beates richteten sich nun auf das Gesicht des jungen Mädchens mit einem Ausdruck, als ob sie dessen tiefinneren Gedanken ergründen und lesen wollten.

"Mein Kind," begann Beate, "mein Kind, Du bist eine große Ueberraschung geworden!"

"Widerstehe zusammen und starrte wortlos der Tante ins Gesicht."

"Du hast eine Gewissheit erhalten, die Dich glücklich macht!"

"Tante!" rief Elise auf der Schwelle der Überraschung, jene aber fuhr in etwas schnellerer, fast hastiger Weise dann fort: Du liebst, Elise, und wirst wieder geliebt!"

Das junge Mädchen begann lebhaft zu zittern und glühende Röthe überzog das Gesicht.

"Heute vor der Kirche hast Du Dich mit dem geliebten Manne getroffen und"

"Tante! — Woher wissen Sie?" rief Beate in höchster Verwirrung.

"Ich habe Ahnungen, mein Kind," entgegnete nun Beate und zum ersten Mal sah Elise etwas wie ein Lächeln über die düsteren Züge dieser Frau huschen. Ach, wenn das junge Mädchen gewußt hätte, welche Gefühle sich hinter diesem Lächeln bargen.

"Und ich weiß noch mehr, mein Kind," fuhr die Schwester des Antmanns fort, wenn auch nicht zärtlich, so doch freundlich-liebevoll.

"Nicht mehr, Tante?"

"Ich kenne den Namen Deines Geliebten und will Dir denselben nennen! Es ist Herr Bernhard Hertel, der junge Kausant Deines Vaters!"

Wieder zuckte Elise zusammen — dann aber hatte sie die Tante sprachlos vor sich stehen lassen, als sie in das Gesicht einer Wahnsinnigen, deren Ausdrücke mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

"Habe ich Recht, mein Kind?" fragte Beate langsam, "antwort mir rückhaltlos!"

"Ja, Tante, Sie haben Recht," kam es leise und zaghaft von den Lippen Elises, "und, — heute das junge Mädchen seiner unbedingten Wahrheitsliebe folgen — Sie haben Recht in Allem, was Sie soeben sagten."

Sie neigte sich nach vorne und verlor das Haupt und bemerkte nicht, daß es in den Augen Beates triumphierend aufblitzte.

"Und Ihr wollt einander heiraten?" fragte Beate dann, indem sie ihre Hand auf die Schulter des jungen Mädchens legte.

"Ja."

"Und wann?"

"Das wissen wir selbst noch nicht, Tante, aber bald, recht bald."

"Weiß der Vater schon davon?"

"Nein."

"Aber Ihr werdet es ihm bald sagen?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

Lug und Trug.

Original-Roman von Dr. J. B. Keller.

(Fortsetzung.)

Dennoch ergriff sie, als plötzlich Beate ihre Hand ergriff und sie näher zu sich heranzog. Das war noch niemals geschehen.

Die scharfen Augen Beates richteten sich nun auf das Gesicht des jungen Mädchens mit einem Ausdruck, als ob sie dessen tiefinneren Gedanken ergründen und lesen wollten.

"Mein Kind," begann Beate, "mein Kind, Du bist eine große Ueberraschung geworden!"

"Widerstehe zusammen und starrte wortlos der Tante ins Gesicht."

"Du hast eine Gewissheit erhalten, die Dich glücklich macht!"

"Tante!" rief Elise auf der Schwelle der Überraschung, jene aber fuhr in etwas schnellerer, fast hastiger Weise dann fort: Du liebst, Elise, und wirst wieder geliebt!"

Das junge Mädchen begann lebhaft zu zittern und glühende Röthe überzog das Gesicht.

"Heute vor der Kirche hast Du Dich mit dem geliebten Manne getroffen und"

"Tante! — Woher wissen Sie?" rief Beate in höchster Verwirrung.

"Ich habe Ahnungen, mein Kind," entgegnete nun Beate und zum ersten Mal sah Elise etwas wie ein Lächeln über die düsteren Züge dieser Frau huschen. Ach, wenn das junge Mädchen gewußt hätte, welche Gefühle sich hinter diesem Lächeln bargen.

"Und ich weiß noch mehr, mein Kind," fuhr die Schwester des Antmanns fort, wenn auch nicht zärtlich, so doch freundlich-liebevoll.

"Nicht mehr, Tante?"

"Ich kenne den Namen Deines Geliebten und will Dir denselben nennen! Es ist Herr Bernhard Hertel, der junge Kausant Deines Vaters!"

Wieder zuckte Elise zusammen — dann aber hatte sie die Tante sprachlos vor sich stehen lassen, als sie in das Gesicht einer Wahnsinnigen, deren Ausdrücke mit der Wirklichkeit übereinstimmen.

"Habe ich Recht, mein Kind?" fragte Beate langsam, "antwort mir rückhaltlos!"

"Ja, Tante, Sie haben Recht," kam es leise und zaghaft von den Lippen Elises, "und, — heute das junge Mädchen seiner unbedingten Wahrheitsliebe folgen — Sie haben Recht in Allem, was Sie soeben sagten."

Sie neigte sich nach vorne und verlor das Haupt und bemerkte nicht, daß es in den Augen Beates triumphierend aufblitzte.

"Und Ihr wollt einander heiraten?" fragte Beate dann, indem sie ihre Hand auf die Schulter des jungen Mädchens legte.

"Ja."

"Und wann?"

"Das wissen wir selbst noch nicht, Tante, aber bald, recht bald."

"Weiß der Vater schon davon?"

"Nein."

"Aber Ihr werdet es ihm bald sagen?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

"Möchte ich das?"

Lug und Trug.